

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

19.10.1787 (Nr. 126)

Carlsruher Zeitung.

Freitag den 19 October 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 14 Sept.

In abgewichener Woche ward von dem die Katharinoslawische Armee kommandirenden Feldmarschall, Fürsten Potemkin Lawritscheski die Nachricht unterm 28ten August eingesandt, daß, ehe noch der von der ottomannischen Pforte treulose und schändlicher Weise angefangne Krieg in dasiger Gegend bekannt gemacht worden, selbigen die türkische bey Oczakow liegende Flotte, die aus drey Linien Schiffen, einer Fregatte, einem Bombardierboot, acht Scheiben, sechs Feluken, fünfzehn Galeeren und mehreren Fahrzeugen bestand, durch wirkliche feindselige Handlungen eröffnet habe. Am 19ten August lichteten die auf der östlichen Seite der Festung Oczakow liegenden zweymastigen türkischen Schiffe und das Bombardierboot die Anker, näherten sich der westlichen Seite der Festung und formirten eine Linie im Angesicht der Fregatte Skoryl und des Bootes Biting, welche hier die Ankunft des in Cherson abgelassenen Schiffes Wladimir und der Fregatte Alexander erwarteten. Die Fregatte Skoryl und das Boot Biting machten sich zum Angriff fertig. Am 21ten, um 3 Uhr Nachmittags, machte der Feind aus seinen Kanonen und Mörsern ein heftiges Feuer, dem von unsrer Seite mit Kartetschen und Brandkugeln geantwortet wurde. Das Feuer dauerte ohne Aufhören bis 6 Uhr, als die Fregatte Skoryl, welche den Vorstoß verlohren und an dem Tauwerke Schaden gelitten hatte, die Anker abhieb, um mit vollen Segeln aus der engen Bucht nach dem Liman zu kommen. Ihm folgte das Boot Biting und es wurde ihnen von allen feindlichen leichten Schiffen nachgesetzt. Als sie die Festung Oczakow vorbeigefahren, mußten sie ein entsetzliches Feuer von den Batterien aushalten. In dem Liman machten die feindlichen Schiffe aus dem kleinen Gewehr ein sehr starkes Feuer; sie wurden aber durch die Salven aus dem großen und kleinen Gewehr von unsrer Seite so sehr beschädigt, daß sie die Flucht zu ergreifen genöthigt wurden. Durch ein fast unglaubliches Glück haben wir auf der Fregatte nur 3 Mann Tödt und einen Verwundeten. Von der Fregatte sind in allem 587 sechs und zwanzig und zehnfündige Kugeln abgeschossen worden. Der kommandirende Kapitänleutnant Dooljaniew und der Steuermann Kus-

nezow sind, ihrer bewiesenen Unererschrockenheit und Tapferkeit wegen, von dem Oberbefehlshaber der Armee avancirt, die Fregatte aber und das Boot bald nachher wieder ausgebessert und zu neuen Unternehmungen wider den Feind in fertigen Stand gesetzt worden.

Lemberg, vom 28 Sept.

Se. Majest. der König von Pohlen hat alle Senatoren und Minister der Republic zu einer Rathssammlung zusammen berufen, um ihre Besinnungen gegen die Türken zu vernehmen. Wirklich sind schon 25000 Mann Pohlen nach Kaminitz marschirt und man glaubt im Stand zu seyn, 60 bis 70000 Mann zusammen zu bringen.

Venedig, vom 5 Oct.

So viel Anschein auch immer vorhanden war, daß die Strittigkeiten zwischen unsrer Republic und der Regierung von Tunis endlich völlig würden beygelegt werden, so zeigt es sich jetzt doch, daß wir in unsrer Hoffnung getäuscht worden sind. Die Frist des dreymonatlichen Waffenstillstands ist nun verlaufen und anstatt friedfertige Besinnungen blicken zu lassen, stimmt der Bey seine ungeheure Forderungen nur immer höher. Man wird also nochmals versuchen müssen, ob unsre Kanonen diesen übermüthigen Barbar nicht geschmeidiger machen können. Wirklich hat auch das unter dem Viceadmiral Condulmer liegende Geschwader die Insel Malta verlassen und ist nach den Küsten von Tunis unter Segel gegangen, um die Feindsigkeiten wieder zu eröffnen. Der Admiral Emo befindet sich noch auf Corsu und hat einen Euboten hieher gesandt, um neue Verhaltungen wegen des zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochnen Kriegs einzuholen.

Wien, vom 6 Oct.

Man sagt, daß Se. Majestät, der Kaiser, vermög eines eigenhändigen Bittels, dem Hofkriegsrath befohlen haben, alle Kriegsanstalten, ohne Rücksicht auf Kosten, schleunigst zu betreiben. Zugleich ist der Befehl ergangen, daß die k. k. Oekonomikommision für die Vorposten eine hinlängliche Menge Uebersehenschuh von Hutzilz verfertigen lassen soll. Hieraus will man schließen, daß es auf eine Winterkavagnie an gesehen sey, welche die Türken nicht gewohnt sind,

vielleicht diese gar nicht aushalten werden. Der K. preussische Hof soll sich um das Ziel so großer Kriegszurückungen bey dem unsrigen befragt haben.

Um den Muth des Volks zu erhöhen, giebt die Hoforte vor, daß sie 300000 Mann Versicherer Hülfstruppen zu erwarten habe, (welches selbst kein Türken glauben wird.) Der Oboan sieht ängstlich der Zurükunft des Großadmirals mit seinen Schätzen entgegen, weil er dem gegenwärtigen Seekommandanten nicht recht traut und das Murren des Schiffvolks, das nicht richtig bezahlt wird, fürchtet.

Wien, vom 8 Oct.

Hey der neulichen Versammlung der Stände von Ungarn zu Presburg sind ihnen die Postulata an Rekruten u. s. w. zu dem instehenden Turkenkrieg vorgelegt worden. Sie stimmten freywillig, solche ganz genau in Erfüllung zu sehen und für ihren Monarchen Blut und Leben zu wagen. Die Russische Armeen eilen, so wie die Oesterreichischen, zu ihren Bestimmungen, nemlich die in der Krimm gegen Oczakow, unter dem Fürsten Potemkin und die Hauptarmee am Pruthhause, unter dem Feldmarschall von Romanzow. Die polnische Armee wird eigentlich die Mitte zwischen den Oesterreichischen und Russischen Armeen formiren und ist von Oesterreich aus mit einer sehr beträchtlichen Menge Munition versehen worden. Man sieht schon zum voraus, daß die Republik Polen einen gewissen Theil ihrer alten Besitzungen wieder gewinnen werde, falls das Schicksal des Kriegs ungünstig für die Türken ausfallen möchte. Auch die Republik Venedig macht geheime Vorkehrungen, den verbündeten Kaiserhöfen von der Seeseite beizustehen.

Londen, vom 9 Oct.

Der König hat die Parlamentsstzung auf den 15. instehenden Novembers weiter verlegt. Vorgestern um 10 Uhr Morgens, traf unser K. Minister, Herr Greenville, aus Paris alhier zurück ein. Nach einigem Verweilen verfügte er sich zu Herrn Pitt und statete von dem Ausschlag seiner Gesandtschaft Bericht ab. So kriegerisch es noch vor wenig Tagen in unserm Reich aussah, so zuverlässig will man seit der Ankunft des Herrn Greenville versichern, daß die zwischen Frankreich und unsrer Krone vormaltenden Irrungen in die Wege der Güte geleitet seyen und unser Botschafter an dem K. französischen Hof, Herzog von Dorset, welcher dormalen zu Paris eingetroffen seyn muß, diese erwünschte Begebenheit zu ihrer Reise bringen werde. Gestern war Kabinetsthat, der von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Dank sey es der Vorsicht, daß beyde Mächte friedsa-

me Gefinnungen hegen. In gegenseitigem Fall würde der alte Groll zwischen beyden Völkerschaften wieder aufgebrauset und sonder Zweifel viel Menschenblut vergossen worden seyn. Frankreich hatte wirklich 16 Schiffe zu Brest in der Rüstung. Acht liegen zu Toulon bereit, auf den ersten Wink in die See zu stechen. Unsre Krone war auch auf alle Fälle gefaßt, mit einer weit zahlreichern Schiffsmacht auf die Bühne zu treten. Nach hiesigen öffentlichen Blättern, hat man die sichere Nachricht erhalten, daß das russische Geschwader, welches aus 8 Linien- und 4 andern Schiffen besteht, bereits vor dem 28ten Sept. unter Segel gegangen ist. Demnach dürfte es ehestens in der Manche erscheinen. Die Regierung hat bereits Bootsleute nach Hull abgehen lassen, um dasselbe in den Kanal zu führen. Es wird hinzugefügt, der von den beyden Kaiserhöfen entworffene wichtige Plan fange nunmehr an, sich zu entwickeln; denn obgleich im Grund die Hoforte zuerst losgedrochen hat, so war doch Rußland schon lang auf diesen Fall vorbereitet. Der große Entwurf Peters des Großen, den Catharina noch mehr ausgedehnt hat, ist wahrscheinlich seiner Reise nahe. Auf dem mittelländischen Meer wird das russische Geschwader sich mit der Venetianischen Flotte, die meistens aus neuen und sehr guten Linienschiffen besteht, vereinigen und so das Uebergewicht über die türkische Schiffsmacht behaupten. Eben so werden die Türken durch die Unternehmungen der österreichischen Truppen zu Land im Archipelagus den Kürzern ziehen. Was kann demnach sicherer seyn, als der völlige Untergang des ottomannischen Reichs, wenn nicht irgend eine auswärtige Macht sein Schutzgott wird. Alles Gleben, alle Opfer zu Mahomed's Grab würden das über dem Haupt der Türken schwebende Ungewitter nicht zertheilen.

Paris, vom 11 Sept.

Heute war großer Staatsrath, worin die wichtige Frage über Krieg und Frieden entschieden werden sollte. Indessen ist dem Admiral Suffreen der Befehl zugeworfen, hier zu bleiben und sich auf den ersten Wink zum Aufbruch bereit zu halten. Dem zufolge hat er bereits alle Lieferanten seines Hauses auszahlen lassen. Der König hat 3 Admirale ernannt, nemlich den Herrn Suffreen zum Generalissimus im Ocean den Herrn Albert von Rioms auf dem mittelländischen Meer und den Grafen von Estaing in den französischen Kolonien. Graf Esterhazy ist nach Rocroy und nicht nach Givet abgereist. Briefe aus Londen melden, daß unter den Personen, welche in den Staatsgeheimnissen eingeweiht sind, 100

Guineen gegen so verwickelt würden, daß der Krieg nicht zum Ausbruch kommen werde.

Aus dem R. preussischen Hauptquartier vor
Amsterdam, vom 11 Oct.

Siz sind wir in Doortoom, einer Vorstadt von Amsterdam. Das Bataillon von Langlaire steht unter dem Stadthor, welches zwar offen ist, aber niemand darf noch hineingehen. Morgen, denke ich, kommen wir in Amsterdam selbst. Unsern Truppen ist bey Lebensstrafe verboten worden, zu plündern oder zu rauben. Das Salinsche Korps, so wie die übrigen Truppen sind schon hinausgezogen und die Freischützen entwaffnet senn. Von 60 Bürgercompagnien haben freiwillig 58 die Waffen niedergelegt. Das Volk zu Amst r am rief beständig: Guze, Oranien boven. So wäre denn Amsterdam glücklich gerettet. Wenn doch auch nun der Parteigeist einmal unter den Bürgern verschwände; allein, dieses wird hart halten und der Saame des Patriotismus dürfte schwerlich jemals völlig erstickt werden. Man vermutet, daß ein Theil unserer Armee in Holland werde stehen bleiben.

Amsterdam, vom 11 Oct.

Vorgestern sind die von dem Volk eigenmächtig abgesetzten Herren Bürgermeister und gestern die Stadtrathe wieder in ihre vorige Amtsverrichtungen und Stellen eingesetzt; dagegen aber haben diejenigen, so das Volk erwähnt, ihre Aemter niedergelegt. Gestern waren zwey Bürgermeister und zwey Rätthe dieser Stadt vor dem Leidner Thor mit Sr. Durchl. dem Herzog von Braunschweig in Unterredung, um mit Sr. Durchl. alles dasjenige einzurichten, was auf gegenwärtige Zeitumstände und die Lage der Sachen einigen Bezug hat. Da Sr. Durchl. nun vorstellten, daß vor allem die Entwaffnung der Freikorps, welche sich in dieser Stadt befinden, dem Schluß der Herren Staaten von Holland gemäß geschehen müsse und deswegen sowohl rathsam, als nothwendig scheine, das Leidner Thor mit einer Abtheilung Preussischer Truppen zu besetzen, blos in der Absicht, um sich dieser Entwaffnung desto gewisser versichern zu können: so ist dieses von unsrer Stadtregerung zugestanden und hierauf gesagtes Thor mit ohngefähr 150 Mann besetzt worden, welche noch daselbst stehen und ohne weiter in die Stadt vorzurücken, oder sich in irgend etwas einzumischen die genaueste Mainsucht und Ordnung beobachten. Während dem Einmarsch entstand unter dem zusammengelaufenen Volk einige Verwirrung, die aber durch die Wachsamkeit unsrer herumstreifenden Bürgerwachen sogleich wieder gedämpft

wurde. Heute Vormittags ist vom Rathhaus verkündigt worden, daß es jedem frey stehe, Oranienfarbe zu tragen; dagegen aber bey hoher Strafe verboten werde, jemanden übel zu begegnen, weil er keine trägt, oder weil er sie trägt. Unsre Bürgerschaft ist noch beständig unter Waffen und giebt sich alle erdenkliche Mühe, um Ordnung, Ruhe und Sicherheit hier bezubehalten.

Lippstadt, vom 12 Oct.

Durch unsre Stadt ist ein preussischer Eilbothe nach Paris gegangen. Es heißt, er habe Befehl, wenn französische Truppen marschirten, den Herrn von Alvensleben, welcher in den holländischen Angelegenheiten unterhandeln soll, zur Rückkehr zu veranlassen und nachher dem Königl. Gesandten zu Versailles Befehl zur Abreise zu bringen. Man verlange ohne Hinterhalt eine feste Entschlieung, ob Frankreich die preussischen Unternehmungen in Holland hindern, oder zur Beförderung der Ruhe mitwirken wolle. Die Königl. Armee unter dem Herzog von Braunschweig hat Befehl erhalten, Holland nicht zu verlassen.

Brüssel, vom 12 Oct.

Unter dem 7ten dieses sind die Stände von Brabant mit einer Vorstellung bey Sr. Majestät, dem Kaiser, eingekommen, worinn dieselben um die Wiederherstellung der aufgehobnen Bettelklöster und Bruderschaften, auch um die völlige Aufhebung des Generalseminariums zu Löwen und Erneuerung der bischöf. Seminarien anhalten. Ferner sagen sie, daß die entworfne Vereinigung der Foundationen den Grundgesetzen ihres Lands zuwider laufe und bitten Sr. Majestät, daß Allerhöchstdieselbe den Bischöfen die Gerichtsbarkeit in geistlichen Sachen, besonders in Herathsfällen, wieder geben möchten.

Antwerpen, vom 12 Oct.

Gestern Morgen lief hier die Nachricht ein, daß Amsterdam sich endlich nach langen Unterhandlungen an die Preussen übergeben habe: die nähern Umstände davon sind aber noch nicht bekannt. Vorgestern Abend kamen hier eine Menge ansehnlicher Personen aus Blißingen an, welche sich wegen neuer Narhen, die ein übelgesinnter Anhang daselbst angezettelt, hinüber gesucht hatten und uns mit weinenden Augen um Schutz und Aufnahm baten.

Aus dem Haag, vom 12 Oct.

Die Unordnungen wahren hier noch immer fort und es vergeht fast kein Tag und keine Nacht, wo man nicht Patriotenhäuser plündert und Fenster einwirft.

Die Generalkstaaten haben beschlossen, den Rheingrafen von Salm mit Steckbriefen zu verfolgen, der entweder nach Dänemark, oder nach Hamburg entflohen und Willens seyn soll, sich von da aus nach irgend einer von unsern ost- oder westindischen Inseln zu begeben. Unser Gesandte am dänischen Hof sowohl, als der zu Hamburg sollen deshalben bereits den Auftrag erhalten haben, im Fall er sich dorten aufhalten und betreten lassen sollte, auf eine Auslieferung desselben anzubringen. Amsterdam ist nun auch seit dem 10. dies mit preussischen Truppen besetzt und die dafelbst liegenden Freikorps sind entwaffnet und abgedankt worden. Von unsern Botschaftern zu Paris den Herren Lestevenon und Branzin sind Briefe vom 27. Sept. des Inhalts eingelaufen: daß der französische Eidot, der nach London abgefertigt worden wäre, um Sr. großbritannischen Majestät die Maassnehmungen des französischen Hofes in Ansehung des von der Provinz Holland nachgesuchten Bestands wider den bevorstehenden Einbruch der preussischen Truppen mitzutheilen, zurückgekommen sey und ihrem Vernehmen nach, die Antwort mitgebracht habe; Sr. großbritannische Majestät seyen zwar geneigt, mit dem französischen Hof zur Herstellung der Ruhe und Eintracht in der Republik das Ihrige beizutragen; hingegen erheische es das Interesse ihrer Krone, sich sowohl zu Wasser als zu Land zu bewaffnen, wenn Sr. allerchristlichste Majestät Befehle ertheilten, daß Ihre Truppen gegen die Grenzen der Republik anrücken, oder die durch einen besondern Vertrag bestimmte Anzahl Kriegsschiffe in Indien verstärken und die mindesten Kriegsanstalten in ihren Häfen machen sollten. Nach dem Bericht der Herren Botschafter, hat diese Erklärung des londoner Hofes zu Versailles einige Beunruhigungen erweckt: allein da diese Irrungen durch die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten in Holland glücklich gehoben und abgethan scheinen, so läßt sich hoffen, daß das gute Einverständnis, welches bisher zwischen London und Versailles gehererrscht, dadurch nicht werde gestört werden.

Von der Maas, vom 14 Oct.

Endlich hat sich Amsterdam auch entschlossen, lieber Oranienbänder als Pleuren zu tragen. Am 10. dieses hat der Stadtrath nach einer vorläufig getroffenen Uebereinkunft mit dem Herzog von Braunschweig die Thore von freyen Stücken geöffnet, deren eins so gleich von den Preussen besetzt ward. Die salmische Legion und die übrigen Truppen sind ausmarchirt, die Hülfsbürger und Freikorps entwaffnet und von 60 Bürgerkompagnien nur 2 zur Handhabung der Ruhe vorbehalten worden.

Kleve, vom 13 Oct.

Unsre jüngste Nachrichten aus Holland melden, daß die preussische Armee ihr Hauptquartier zu Overtoom einer Vorstadt von Amsterdam aufgeschlagen habe, wo Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig mit dem Bataillon von Langler eingerückt sind. Die Pforten von Amsterdam sind geöffnet; blos ein einziges Thor ist mit Preussen besetzt, welche aber, sobald alles wieder in Ordnung und Ruhe gebracht seyn wird, die Stadt und dasige Gegend verlassen werden. Die holländische Kabale liegt also völlig da; der Bürgerkrieg hat ein Ende und Friedrich Wilhelm von Preussen hat sich als ein glorreicher Retter dieses zerrütteten Freistaats bey der spätesten Nachkommenschaft ein ewiges Denkmal gestiftet.

Vermischte Nachrichten.

Die Türken führen entsetzlich große Kanonen mit sich und die Pforte will nicht weniger, als 600,000 Mann versammeln. Wo sie Proviant und Futter hernehmen werde, dafür mag sie sorgen. Indessen bedt alles an der Türkischen Gränze. Aus Kaminiek sind die kläglichsten Nachrichten eingegangen: die Europäischen Barbaren in dortiger Gegend sollen verschiednen eingefallen, alles zu Grund gerichtet und kein Kind im Mutterleib verschont haben. Ist diese Nachricht gegründet, so muß die Pforte bereits wissen, daß sich Pohlen nicht so wohl für die Neutralität, als für eine andre Parthey erklärt habe. Im Jahr 1784. ist ein Oberster, Namens Kocz, aus Ursachen die man noch nicht recht erfahren kann, von einem gewissen Regiment in Siebenbürgen desertirt und hat seinen Schutz bey den Türken gesucht und gefunden. Dieser Mann, der nachher die Muhamedanische Religion angenommen hat, steht nun als Pascha von 3 Koschweissen mit 30,000 Mann in der Moldau und hat gegen verschiedne gallizische Herren und Deutsche Leute, die mit ihm gesprochen haben, versichert, daß er nur noch einen andern Pascha mit andern 30,000 Mann zur Ablösung erwarte und alsdann gegen die Russen nach Mohilow vorrücken werde.

Einige wollen hier Briefe haben, daß in Amsterdam zwischen verschiednen Patrioten und einigen Juden, die oranisch gesinnt sind, bey Gelegenheit, da viele der erstern sich in die sogenannte Judenhuck restirten, Schlägereyen vorgefallen und dabey einige Menschen getödtet worden seyen und fügen dabey an, daß 5000 Mann Preussen in die Stadt eingezogen wären.